

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von brüderlicher Bestrafung: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

uns dasum so lang nicht davon pflagt, das man
genügsam zeit zur bib. gelesung fassen möge. In
diesem vorabsetze können die gültigkeit Gottes, welche
nicht will die Gott der sünden, sondern die weise, die
er befohlen worden, und lob. gedachte annehmen, in
will fort sündigen, wie ich angefangen, weil ich noch
wissen will die geistliche werden, dann das Gott aufsteht
ist nicht dragehen; und ist die sünde der sünde, die
dann nicht noch nicht unternehmen, welche noch keine
bib. gelesung.

P. Ludovicus de Granada, et Cardinalis Bona circa
hanc materiam solita, et moventia elocuti sunt.

Dominus Beroat in suo Penitentiae adventu differit de
penitentia Conversionis, penitentia expiationis, peniten-
tia precautionis, et penitentia consecrationis.

Dominus Joly Episcopus Aginensis Conversionis espe-
riam, necessitatem, severitatem, durationem, et facilitatem
demonstrat tomo 1.º Preconiorum.

Guilielmus Parisiensis Tractatu de Sacramentis et Le-
gibus, S. Pacianus Episcopus Barinonensis, Patres Faber,
Lobbetius, et Albrizi Jesuita, Olivierus Barry, Nicolaus
Haganus, Stapletonius ꝑ. etiam proclara de hoc scripserunt.

Von Brüdertlicher Bestrafung.

Erste Red.

Si peccaverit in te frater tuus, vade et corripe eum
inter te, et ipsum solum. Math: 18. v. 15.

Wenn dein brüder brüder dich sündig, so geh zu ihm, und
strafe ihn zwihsen dir, und ihm allein.

Das ist, ich Christen, das erfordere die sündigkeit der
brüderlichen lieb, welche das in sündigen unterlassen
wird. Das ist, das ist eine übung, so in dem verpfligt lobt

so ist notwendig ist, die manne das ofen streup strabau =
wot. Das ist ein gesetz, welches so dar, und oft =
auf anbröfollou, das ob ofunöglic ist einem rüchzig, das =
beyou zu bleiben; und danner wird solich so wenig geacht, =
das manne billig glauben kan, ob soje solänt sich von dem =
selben auß zu fränken, wan manne an dem willen das ge =
setzgehor, oder an seinem gewalt zerriffen hünt.

Christus der herr hat zu erst sine Arde von demou =
rigen angefangen, welche mit ihrom lastrosaffly loben
den nächten ärgern; und nach dem so das Exempel des
gütten sinsten angezogen, welcher das stolosorus saaf
gesücht, auf das so solich wider in dem saaf =
stall zu
nicht bringe, hat so das gesetz der brüderlich bestraffung
aufgesetzt, damit die einige, welche böse sün, auß mangel
des gütten vernunft in ihrom bösheit nicht zügründ
geseu, sagt d' selge Chryostomus*, und auß das auß die =
einige, so einigen gewalt über sie haben, nicht glauben
sollen, sie seyen nicht schuldig dieselbe zü bestraffen: * Hom. i. b.
Euth. et abul:
q. 76. Sylve =
ira l. 6. c. ii.
expolit: i.
Durch dies saltat so die kostere in dem zaim, das sie
nicht so vil sündigen, welche soust die so dant, und
mangel der bestraffung das fortz in dem bösen drosartat
sätten: In dem andern zügibt so glogensheit in dem das =
tröfliche geistliche wort der barmhertigkeit gegen
ihrom nächten zu üben, welches in dem Evangelio perustlich
anbröfollou wird.

Wan manne dies gesetz der brüderlich bestraffung
genu probastata, o wie vil saupptent sündere werden
unter vony bleiben! Was für ein groppen fortgang
und nützen werden die troständige und unersprochene
liebe in der zügut nicht sachen? Ob mag aber ein
nachlässigkeit seyn, ob ein forst seinem nächten züweiff =
fallen, und sine nach gegen sich züerwecken; oder ein
unvorsunnen sichten und unerstand die notwendige
mittel nicht wissen anzulernen, so seyend das so wenig,

Abtheilung.

Wolke sich diese brüderliche Bestrafung aufzuheben, und unter den Umständen, so sich auf das nämliche aufheben, findet sich noch weniger, die einen fruchtbar darauß schöpft.

Ist also, die ihr selbst unterlassen, gefat sein, und bestraftet für den brüder; Vade, et corripe, die es fordert die große pflichtigkeit der liebe. Ist also, die ihr diese bestrafung übel anwendet, gebrauchet solche mittel, welche zu diesem ziff und fud so strenglich / streng bestraftet für den brüder zweiseitig fud und ihm alleine. Inter te et ipsum solum. zu diesem mit man sich einen besondern klug- und bescheidenheit gebrauchet.

Man fud die liebe die es auch aufwendet, so bildet fud nicht ein, das fud jemand das so unpflichtig und besorgten bösem; die unpflichtig dessen worte in dem ersten theil diese Red vorwage. Wollen aber die es mit einer großen klugheit will angreifen / strecken, so glaubet auch nicht, das ein nutzlos erfolge werde, wenn ihr nicht gewisse vorsetzungen, und vorpflichtigkeiten darzu anwendet, welche in dem zehnten theil zu vorstehend gesinnet bin.

Erster Theil.

Der ein solches vorhaben will laßt, wie diese unpflichtig ist; zu solchem unglückseligen zeit, zu welcher das gottlästerung, das schmeicheln, das wüßens, das schmeicheln, das schmeicheln, die gewalttätigkeit, die ungewissenheit, die böse exempel den ganzen christlichen völkern gleichsam überfließen; wo ist der einige christliche mann, wo der einige wird welche durch ein solches bestrafung diese unpflichtig übel sich begreifen untergehen zu setzen? wo ist der einige mann, wo der einige weib, welche die es gottlob, und den nutz der gemeinen vorsehung so viel mehr zu befördern, das sie die schmeicheln liebe nicht vernachlässigen, und sich bemühen dieselben wieder auf den guten weg zu bringen?

Wann ein Oziar sich in das geistliche Amt ein-
 bringt, findet manne haim einen Azariam, der durselby
 bestrafte; Wan ein Achab einen armen Naboth seinen
 Weinberg entweibet, Hüt sich haim ein ~~der~~ Elias
 Jachob, der ihu die sünd der stolle; Wan die gottlose, gleyf-
 wie die Isräeliten, ein geldenck Kallb, od den götzen die
 glück anbotten, und durselben forreubt tautzen, und
 ihu ihre größte Kostbarkeiten aufstrotzen, laßt sich
 haim ein Moyses forre, welcher wegen solches ofant-
 lichen abgötterey klage, und sich durselby widersetze;
 Wan die der stochte sündere, und ofendur samble der auctor
 des Evangelii die ~~der~~ strengheit der christlichen bestraf-
 stotzen, und antlachen, sat man haim einen Joannes
 Baptist, welcher ihu diese unüßamer, taufft predigt,
 und sie also anrede: Ihs watter gezeit, was sat hies wird
 den anerkennen zorn Gottes die sündliche sündere züge-
 sagt? Die art ist ihu auf den baum gesetzt, bringet
 also würdige frucht der bestrafung.

Wie Jäster ~~hies~~ hoch mit dem friligen
 Cypriano* sagen: Es gibt solten mehr ein Phinees
 welcher die unbrüder der sticht; solten ein Moyses,
 welcher die Gottes sündere tödtet; solten ein Samuel,
 welcher die ungerosamer bewainet; solten ein Job,
 welcher für die unflüßigkeit seiner kinder ein Opfer
 darbricht; solten ein Noë, welcher die, so in Wasser
 gesat Rosen, mit seiner arif der sifet. Wie solten
 zwar oft die grüßlichste sündere, und sündere
 manß still darzu. Wie forre die sacramentiere
 und atheistere widersprechlich Gottes lästern, und lassen
 sie durchgehen. Die wölft bereuen in den saaf-
 tall, und die sündere sollen nicht hiner von den
 sündere tollat. Der sündere weißt aber outly die
 mannen zusammen, damit für das sündere Jerusalem

* De jeunio
 et tentatione
 apud Alb.
 208.

von der brüderlichen bestrafung. 1. Red.
 bewahren, und die wächter, welche gott über die
 manne gesetzt, wann man jemand gegen die freundschaft
 auffallt. Die anstrengende beuechtliche weisung
 von tag zu tag immer zu, und die nöthige silt
 wird von allen abgemessen.

Willst du es keine solche pflichtigkeit, wie einige
 darüber halten, daß man seinen brüder
 von der sünd abwaschen solle? Was denn also, so ist
 auch keine pflichtigkeit gott und seinen wächtern zu lieben,
 das auf diese zurechnung gesetz beweiset die
 pflicht, daß man seinen wächtern brüderlich zu be-
 trachten, wenn es in eine sünd gefallen. Liebet
 ihr gott? So bestrafet ihn, das die ob erfordret
 von euch die liebe, welche ihr gegen gott traget.
 Liebet ihr euren wächtern? So bestrafet ihn,
 das die brüderliche liebe erfordret, und haltet
 euch dazü an.

Daß wir pflichtig seynd gott zu lieben, ist allen
 bekant: aber wie weit sich die ob gebott erstreckt
 und ausbreitet, das wissen wir nicht. Frey ist
 gewesen ist unser lieb die demmenschen auszubilden,
 und dazustreben; Frey anderer ist gar ein laus,
 und kalte lieb, sie sagen; Frey die liebe
 ihn, aber sie wollen nichts für ihn thun noch leiden,
 o du falsche lieb, wie viel freyen betrügest, und
 verdammest!

Die gott lieben, seynd ganz und gar sein: der
 seinen geist lieben sie, für ihn arbeiten sie, von
 ihm gedulden und ordnen sie, nach seiner glori trachten
 sie, seine ehe erheben, und befördern sie, nicht
 nur allein Frey sich selbst, sondern auch Frey allen menschen

über welche sie seine Gewalt haben. Aber Gott liebt,
 der sasset auf, was er sasset; der setzet sich, was er
 setzet; der verachtet, was er verachtet; und
 allem Ihme, was ihm missfällt, widersetzet er
 sich: Daraus folget, das, wilien er nicht also der-
 abstrunt, als die sünd, von wie ihm liebre, wie
 die sünd wider an ihm, wider an anderer geduldy
 können. Und wilien, die laster zu unterbruchen,
 nicht dergleichen ist, als die brüderliche Bestrafung,
 seyend wir sündig die selber zu gebrauchem, und zwar
 aus dieser brüderlichen urtheil, die der selbe Augustin
 allhier bringet.

Ein irder Christ, sagt dieser selbe datter, muß
 mit einer doppelten annehmung gegen Gott gereicht
 seyn, nemlich mit der annehmung des freytrub,
 und der begird: mit der annehmung des freytrub,
 wilien er siset, das er die höchsten güth mit ganzem
 und unerschouenem Iahie liebet, welches doch aller liebe
 würdig ist. Mit der annehmung der begird Ihme die
 Dollen zu gewinnen, und solche mit seinem freytrub zu der-
 einbaren, damit sie die pfaw- und unerschouen-
 freid seiner liebe verseyen können. So wie ein Christ,
 welcher den freytrub betrachtet, das er Gott nicht liebt,
 wie er ganzem volke, hat er wohl wüßig und halt sinning
 zusehen, was Gott den anderer drey unterschiedliche laster
 gesandet, gesuähet, drossottet, und verachtet wird?
 Nicht wieder; dan bald erwecket sie freytrub und solche
 sie sasset in ihm, bald erzündet er ihm mit seinem billigen
 Rauffreie wider sie, gleichwie der David; bald weist
 er ihm freytrub zu setzen, freulere, und klagen, wie der Je-
 remiam; bald gibt er ihm ein, wie diesem Propheten,
 er solle auf allen gassen der Stadt herum laufen, und
 die sündigen sünden die sündere zu seiner freytrubem überzubewegen.

Bald gibt er ihm Trost und sprach wort in dem wein,
 Strich und grüßte, fröhlich und herzlich in die händ,
 Damit er die fastmächtige oder beauftragte ab
 Straft; bald muß er ihn ganz frohlich, und lust-
 mützig, ~~und~~ damit er zu dem, welche sonst gerne
 in sich selbst gehen, sagen solle: Kommt her meine ge-
 liebte brüder, laßt uns unsere hülfe die ehe
 geben, mit einer weinmütigen behaltung unserer sün-
 den ihn erlösen gehen, und zu dem fesseln seiner
 Hölle hülfe sein, und der dem Hölle, der uns
 erlöset hat, bitterlich weinen.

* In haec verba:
 Cum autem
 subiecta et
 fecerint illi
 omnia.

Dieses, das spricht Gott lieben, sagt der selbe Chrysostomus
 Was wir unbillig ihm so viel gewinnen, als wir können
 was wir so viel sind mit ihm vorsetzen, und so viel sein
 der, ~~das unsere brüderliche abweisung wider zu~~
 welche der ihm abgewiesene, demselben brüderliche
 Ermahnung zu ihrer schuldigkeit wider zurück führt,
 was wir andern bestanden sind, lieben wir Gott
 nicht.

Mein herr was, sagt dieser selbe Vater, beschützt ihn
 mit einem solchen fesseln die ehe und dem weinmütigen
 König, also zwar, das ihn gleich die wasser erlöset,
 was er nur im geringsten verletztes wird: und was
 wenn sieht ihn singende so weisig, was wenn dem König
 aller Könige auf in fesseln gegenwart, auf das größ-
 tenehrent, und lästert? Soll nicht die ehe sein
 weltlich und zeitlich fesseln, den ihn dilligst weinmütig
 gehen, so sehr angelegen sein; und die ehe das sein-
 lich und ewige fesseln soll wenn in aller vorsetzung
 ligen, und fesseln lassen? Die fesseln fesseln ihn fesseln
 Damit sie sich an der gottlästerei, Core, Dathan und
 abiron wärfen in der mund und die fesseln, fesseln wider
 Saram, weil er da und die ehe gottlos geht: und ihn,

7 Die fesseln
 soll sich
 wider die
 fesseln sein;

Sie ihr die Sauter seht als die unbeselten unbeselten
wesen, ihr stoff ist verbleibt in eurer Straft=
mächtigsten unempfindlichkeit; geht ihr unglückselige,
ihr liebt Gott nicht.

Ihr liebt auf euren Nächsten nicht, was ihr Dou=
Tollere zu bestrafte des abseinet, dan was ist die einge
liebe, die ihr ihre schuldig seht? Es ist ein Lieb der weisung
und der Sorgfalt, sagt der heilg Augustinus*, ein arbeitssam
und dienstwilliger Lieb, welche in der zeit bewirkt ist ihm in allen
eöfren beziehung, die möge auf den dem Lieb, oder die
Doch anlangre: in der mit dem untröstlich, das die Liebe,
was sie blig, und wohl geordnet seye will, allzeit das
einige zu erst angreife, was das notwendigste ist. Die
untröstliche notwendigkeiten geben alle der ordnung
nach; ist also vernünftig, und eöflich, das die mittel derselben
auf der ordnung nach gehen sollen; und weil die dabeinge,
was der heilg Augustinus ein altes die freyhaut besonnet,
das altes die sünden weit überstriget, gerichtet sich auf,
das die Liebe Dou, was notwendigste ist, sondern nachgeht.
Es ist aber nicht notwendigste, als die einge geistliche
Liebe trösten, und ihre selten, welche die quad Gottes der
Lofen, und weil man ihre diese tröst und hilft leisten kann
durch ein brüderliche bestraffung, so kann die aufkommen
einem nächsten abflagen, was für ihre die freyh Lieb.

* Rom: 8.
in 1. Epist.
S. Joann.

Dies merket auf wohl, das die einge, welche aus
unmässigen unsech nicht schuldig einem nächsten ein Lieb=
Liebe altes zugoben; danoch demselben ein geistlich,
don welche ich da vada, mit züfriben der binden seye.
Gesetzt du fast grossen Verlust gelitten, die zeit ist die
nicht günstig, du fast ein grosse schuldung, und kann so
die mittel dazu, das du das loben mit ihrer durchbringe;
in solchem fall bist du nicht schuldig altes zugoben; aber
die brüder sündigt in deiner gegenwart, und durch die
sünd lridat es einen sünden auf einen doch, welche kann grösser
seye künfte; die kinder und freygewonnen fihren tag

Handwritten text in the left margin, partially obscured and difficult to read.

und weist sie ängstlich loben, daß gebott der brüderlichen Bestrafung dringlichst die, daß du sie bewahren, unter-
 richten, von dem bösen abhalten, und nach Verbesserung d'aus
 bestrafen, sollst und nicht müßig ruffen, sollest die selber
 wider auf die ertzte Weg zu bringen; unterlassst du solches
 und thust es nicht, wirst du vor Gott ~~schuldig~~ ~~strafbar~~ ~~werden~~
 / der strafbar sey, welche die Hren drohspat, daß es ihm solch, und ihr Blut
 von demen Händen abfordere werde.

Wie wenig findet man, welche die schuldigkeit er-
 kennen, und dieselbe sie genügen leisten! Die meisten der-
 weisen, sie sagen davon abgenommen. Es ist ja genug, sagt
 sie, was ich nicht mich selbst, sehr frage, ob mich ein andrer
 seine Last frage; will ich also mit mir selbst genug
 zu thun haben, beheimliche ich mich wenig um andere.
 Drey sie gottlästerer, sagen sie Ehebrotter, sagen sie Weiber
 Drey sie schwärter der göttlich gebott; schämen sie zu, daß
 bräutert mich nicht, was gefat ob mich auf?

* in primam
ad Corinth.

O! gefat ob die nicht auf? fragt d'flg Chrysostomus.
 welche gefat ob dem auf? Willst du nicht, welche nicht
 andrer siehet, ob wir es die, und demen nächst zugewend
 nicht können? Willst die schwärter der Religion, welche
 ihm und andere laster noch lobt, und dieselbe mit ihm
 brüderlichen freundlichkeit und ängstlichen Exempel gut-
 schiffen? Willst die Mörder und fegden, welche, damit
 sie in ihm ertzliche Befahrt können, daß Ehorchte lobt
 der Christen und täglich vorworfte?

Gefat ob dem die noch nicht auf? / solch, was du also
 andest, daß du dem d'raufst, Cain nachfolgst, welche, da es
 von gott gefragt würde, wo sie brüder väter, also grantwortet
 wie ich dem der süßere meine brüder! Was gefat ob mich
 auf, wo es sie können seye. Wissen, was du also andest,
 daß du dem Pharisäer nicht ungleich seyst, welche, nach-
 dem sie von dem d'raufst Judas die rigner bekantend ge-
 löst, daß es ihm daß unschuldige Blut übergeben, haben
 grantwortet haben: Was gefat ob mich auf, schau du zu.

Math. 27.

Wissen wir nicht glaublich, das wir aus dieser
 falschen gemeind nicht schuldig seyn unsern västern zürückzusetzen;
 unterlassen wir demnach dieß liebe wort aus einer andern
 insaf. Was wollen wir hier nicht geben; das dem freunde
 nicht abwaschen; die Dose od die Tochter nicht betreiben; ia
 so gar so getraut sich unsern alle ein für ein nicht; sondern
 bedienete etwas zuzagen, auch forst es nicht inußer belidigen.
 Ist ihm sonderlich, das er uns wohl dienet, et beyerly
 getreu ist, und auch die hrony nicht gütlich sorg tragt,
 das übrige gesat ihm alles dines. Er mag flücheln nicht
 schweifen, stillen und stillen, inzücht und anders zottey
 anbau wie er will, zu allem dieser pflieft man die
 augen und ofen, damit ihm uns hier gelogenheit gegeben
 werden lassen zulaufen.

Was die Tochter sey die gestalt, und lustigen fümern,
 was sie sich wohl wisset zu den lücheln zuziehen, was
 sie die quad der eltern kan verhalten, wird die unglück=
 selige mütter einer solchen Tochter schäntt unanständig
 fänden, und freyheit zulaufen: die wird sohn, das die zeit,
 so zu dem gebett und dienst gottes anzuwenden solten, bey dem
 dantz und schau spielen der ihr dargefret werden: das sie anstatt
 der geistlichen bücher, auch welche sie lernen brüet, was sie
 zu dem fätts; anders lese, dines welche sie in selbst die
 ewige verdammnis zuzieht: das sie die gemeinschaft
 der züchtigen und frommen jungfrauen verlaufft, singen
 zu dem freuden, unthätigen, und unbeschaubt sich
 gesells: und zu allem dieser wird die söne mütter fernig,
 der vatter aber dines die finger sohn. Was soll alldam
 diese eltern vatter und mütter uruou? Was soll sagt,
 die lieben ihrer kinder? Dignid sie nicht vil weis ihre
 soncher, und lassen sie nicht das äüßtrast?

Zur vab, und für welche ist das dieß gebett der bräuder=
 liche bestattung gegeben? O friliger prophet du hast ge=
 zittent, und gezeuhten ewig verdammnis zu werden, weil
 die geffirne: und ihre eltern, und ihre freuden und freuden

va mihi
 quia tæni.

unterstehet sich in dem gesagten Fürwahr freilich gantz an-
 sich zu sagen; also, die ich auch in der Hand, auch trägt, die
 auch über sich, auch seiner Herrschaft und gewaltamen
 Anmaßung zulassen, das Gott in seinen gegenwärtigen
 so dich nicht beleidiget worden? Die Töcher, die dich
 Fürwahr nächstem wird dich auch gesondert werden, und obgleich
 ich kein nützige sünd verdet begangen haben, wird
 doch die unterlassung dich gebotter ~~ich~~ zu sich auch zu-
 vor kommen. Demen Bräuder ermahnen, und bestrafen
 ist nicht nur ein Rath, sagt Pfleger Thomas*, sondern ein
 gebott. Das was es wahr ist, das ich ich die auch selbst
 zu liebten Bräudern sagt; und was die lieb, die ich
 für sich selbstem fragt, auch so sorgfältig macht, das
 ich in allem Fürwahr nützlich so genau zu befehlen
 und die jauchere so sorgfältig abzuwenden wissen, was
 für ein grossen schiff soll ich nicht ausweichen, die Brä-
 uerliche lieb in allem gedenken nicht das auch nicht
 zu über? Was ich Fürwahr nächstem nicht ermahnen,
 und seiner selbst bestrafen, spricht das nicht seinen
 untergang begreifen? spricht das nicht zu seiner sünd
 mit weichen? spricht das nicht ich ein unglückliche
 in dem bösen zu verfahren? spricht das nicht seinen
 untergang und begreifen? spricht das nicht auch
 selbstem saubt ich in dem abgesehen stehen?

7 geringfame
 unglück
 * i. 2. q. 3. a. 2.

Aber es sagt mir Fürwahr: mein ermahnen und
 Züchtigen nützt ich nicht. Was hat die dich ge-
 ohrbasant? Nicht desto weniger, weil du es also
 wilt haben, lass ich dich selbst zu; aber das
 bist du den dem gesagten dem nächstem zu unterrichten
 noch nicht befragt. Was Gott anbelangt, kann für
 demen Worten ein Kraft geben nach seinem belieben;
 was aber dich betrifft, bist du verpflichtet die Brä-

Derleise bestraffung in fast der welt darzu nemmen,
ob mag aldam fruchtbar, oder nicht. Die wird die
sorg dinst wärfen ringsbinden, nicht aber außföhr,
Dab die ihu fröhen müßst.

* curam pra-
stare exigeris,
non curationem.
S. Bern: serm. 3.
de Referent.

Als der Samaritan in dem wüßten, welcher auß dem
weg auß Jericho tödtlich verwundet worden, in dab
wärfen gasthaus gefühet, hat er dem wirt nicht außföhr,
er soll ihm wüßten fröhen, sondern nur zu ihu gesagt: curam
illius habe. Trage sorg für ihu, dab ist ihu ihu so viel zu lieb
als du haust. Also die Christen der sorg sagt: du sollst
deinem wärfen veruachsen, unter wüßten, und bestraffen, so ge-
gibtst du nicht, dab auß züglois die gesüchte wüßten,
und der gebüßten wüßten müßten erfolgen, ihu du nur
so viel erab die dein gottseliger lüßten ringebat, dab übrige
alles überlass dem gütlichen. Was die deinem bündel
liebst, laß ihu nicht in dem hoch seiner sünd stehen, damit
er nicht glaubt sein sünd fröhen sein sünd, wüßten die darzu
flüßten, das er bekennt die auch sein fröhen, so viel die
möglich, aldam laß die die soll der schrift erfüllen, Domine
zelus domus tue comedit me. Gern der lüßten dem
süßten hat mich darzu. Also jemand in dem ge-
genwart ein übel begreift, was er dem fröhen ist veruachsen
ihu lieblich; was er dem weib ist, bestraffe sie ernstlich;
was er ein bucht od magt ist, setze die trost wüßten fröhen,
und nach verordnung der sach gebrauch auß die stüßten, und
andere lüßten züßten. gleich dab erst wüßten fröhen nicht,
damit dab übel in kein gewisheit veruachsen, sagt auß nicht
in dem fortzu, was gesche mich fröhen sündem auf, haben
ihu nicht genug mit dem wüßten zu ihu? so viel gesche sie
die auf, dab du der selbst so fröhen wüßten, al füttest
sie selbstem begreuen, was du darzu flüßten.

Gese also sie zu dem wärfen, vades. Die lieb soll die
zu die lieblich sorgfalt außriben. Damit die aber auß
dem glüchlichen fortgang verlaugst, ist wüßten, dab dem
lieb der dem stand wüßten argirt werden, und als dem
wüßten.

weis, und strafhütern, so es die vorpflicht, zu seiner zeit und
gelegenheit sorgfältig angewandt werden; welches ich nun
in folgenden stück mit mehrerem erläutere.

Zweiter
Theil.

Es gibt so viel, und untröstliche köpft, die, und
gemüthlich, das es schwerer fällt zu erkennen, was ihnen
ihnen zu seiner befferung notwendig und nützlich sey. bald
ist er falsch, und betrügt sich; bald feindlich, und flucht
sich; bald politisch, und verläßt sich; bald wild, und
verflucht sich; bald widerspenstig und verläßt sich;
bald selbständig, und verläßt sich; bald ungläubig
und spottet sich; bald vorzagt, und forstet sich; bald
versteht und achtet weder sich, weder für sich selbst.

Damit wir nun den unsern rathschüßern, die wir
ihnen geben, einen frucht und nütze seyen können, müssen
wir haben ein gewisse anmerksamkeit, das wir ihnen zu ein
gegen lieb aussprechen; ein ernstlich = und beständige be-
trachtbarkeit, das wir ihnen unsern grund satz nicht in das
gemeinlich eintrüben; ein solches waare zurechtung, das wir
ihnen nütze ohne unsern vorzügen; ein freyheitlichkeit
das wir ihnen nicht willkür nicht forsetzen; ein mittheilung, das
wir ihnen über sie zartlich gemüth, das wir in seiner frucht-
samer ein mittheilung fragen; ein Barmhertigkeit, das wir
ihnen vorzügen nicht öffentlich vorsetzen; ein gedult und
besonnenheit, das wir ihnen in allen seinen folgen
nicht ihnen sich nachsehen, und sagen ihnen gegen dem unsern
rathschüßern.

Es wäre fast ein anderer Jeremias nötig, welcher auf
wüthten, und vorzügen, zurechtung, zurechtung, pflanzten
und aufzubauen, sollte und sich in so viel formen vorzügen
können, als die aufrichtige sündlichkeit, und waser lieb vor-
setzt; welcher den ausgelassenen mittheilung der lasten-
lasten zurück setzen, die wackeren zurecht setzten,
die böse gewohnheiten absetzen, und die güte einführen
müßten: ein weiser, welcher genugsam kräften hätte!

2. Timot. 4.
v. 2.

Die Worte ist zu fassen mitzu nicht kühnheit der =
Frage kan, als das, was dieser große apostol ~~ist~~ seines
Lernjüngers Timotheo* überschrieben, unwillig: Prædica ver-
bum, in sta opportuna, importuna p. ferdige das wort,
falt an, ob sij zolgen od unolgen; Strafe, bitter
und stilla in aller gedult.

Es gibt so Himmel und Erde sünden, das sie
nicht löst, was man ihnen die ofen nicht soll an-
spricht, die man mit einem werten unglücklich zu
zu fassen belogen wird: Die sünd schlaf/süßige Dolm
wird die Dusef sacht und fachtig Stoffe aus dem
schlaf müssen verwehrt werden: Die sünd Träge
Dolm, welche man mit süßten und trofen auf
den Aesten ~~weg~~ ^{helfen} ~~wird~~: Die sünd derboch
Dolm, welche nicht anders mehr, als für und
strotzt zu verhalten ist clouden sandt bringe
kan.

Es gibt andere, diese son gering ist, was man
sie verachtet, und mit Worten bestrafet. Argue.
Die sünd sorgsam solou, die sie weißt und aufst:
willigot fortz haben. Die sünd son züfiden, was
sie uns ein mal das güte vernehmen, da pflegen sie
gleich demselben anzufangen, und das böse züfassen.
Es gahet ihnen nicht ab, als sie getreuer Lehrmeister, die
sie unterrichten; für fesseln, die sie leiten; und sie
sint der sie unterrichten. Laßt die Lehrsätz nicht/pleß
aufreißige unterrichten sünd sie aufmerckhame,
den güten Exempel nicht fesseln und sint
widertreiben sie nicht, nach verhalten verfrist stamen
sie sich wegen begangener misshandlung, und hoffen
grou wider auf den alten weg der Tugenten
zürück.

Es gibt andere, welche man bitten muß. Obgleich die Freydenklichen und unbändige Tölpel, welche sich dem geringsten Wort, so befohlen wird, weigern, widersatzig; welche nicht abstoßen können, daß sie von jemand sollen verjagt werden. Es betrüget sich Davids Sohn sehr stark, welcher sich einbildet, er werde mit andern Worten bey solchen sich wideren. Aber welcher auf ein gelinder Art sich bemühet ihn fort zu gewinnen, welcher ihm seine Folgen vorfaltet, gleichwie dem gottlosen Nabal geschah, was unendlich das Zorn für, und der seine Zucht abgerichtet haben, und sie wird zu sich selbst kommen; welcher eine freundlich und lautmüthig geachtet gegen ihm vorzigt, und sie auf ein gewisses Wort gleichsam bittet, daß die Wollgeheiß ihre bösen Leiden wendel einmahl auf eristern überlegen zu gemüth führen, die größte Gefahr der ewigen Verdammnis besser betrachten, die Schwärzen Zorn Gottes mehrer als besser befürchten, die ihre so lang verdulden Blindheit abzuwenden, und daß die Freydenklichen fort in ihre Tölpel sich willon einmahl vorziehen lassen; die solchen hat das beste mittel zu finden, die auf einen besseren Weg zu bringen.

Will nicht eben diese Christen d. Herrn auf sagen, da er uns befohlen, daß wir in unsern brüderlichen Verhältnissen uns und ihm allein verhalten, auf solchen freylichen Zuspruch freundlich geben sollen, welchen er sonst oft unwillig mit größtem Widerwillen aufören werden. Das solches gestalten zeigen wir unser Vortheil und Gemüth, und sprechen ihm dadurch einigem Worte, und können alsdann leicht vorstellen, daß, welchen er

sinnu so pferne drossand, und andert frowliche gasch
Der Natur von gott sabs, ob ia löstt unbillig
sinn und soft zuber tannem sojt, dab für dirselbe
mit sinne so unauständigen lobens wandel dross
Dünckeln, ~~welch nicht andert als die göttli~~ ~~in~~
welche für doß nicht andert, als die göttliche
sach, und also unuffig dross drossung sich über die
sach zifra: und in dieser drossand unnt anj

* Ep: ad sym:
pr: apud
Sylveiram.

Der friliger Pacianus * Die wort Christi: strafe
Dinere brüder zwißne die und ihu alie. ~~als~~
Solche gestalten, schief ist, dross flästern wie
ihu, gleichwie die jahel die Sifaram, welche sie
nie nicht dross dross, damit sie ihu in dross
sach zubertra; von wie also unferne brüder
mit sinne solche dross dross = und dross zuber
sach ungerflästern sabs, als die sflaggen
wie ihu die Nagel die göttliche wort in die
sach, welche ~~unferne~~ die sacht und dross =
sach die alte unferne in ihu dross, und
sinne unferne unferne auf die grist gottes aus
ihu unferne.

Die, wie die sgr Augustinus gar wohl bemercket,
wird die sündere ihr sacht und sacht dross
nicht bemercken, von wann sie gleichsam befolcht wird
dross zu sacht und zwingen will: Dross die dross
durch die liebe und sacht dross unferne
als die sacht unferne und unferne dross sie zuber

S. August.
Ep. ad Aurel.
Ep. Ling.
De Corin.

hantwird die sacht dross. Was wie durch
dross unferne die ihu dross unferne, dab dross =
sacht wie gar nicht durch sacht dross
und dross, die die christliche liebe sacht sich so wohl

aus ihrem reinen Zorn, das sie ganz auf sich selbst
 und sucht ist, was sie ihnen ein Leben, ad remanung der =
 tragt: und weil die Liebe ein große Heiligkeit und
 Annehmlichkeit besitzt, so pflegt sie allzeit die
 Heiligkeit mit einer sanfteren Güte ganz weiblisch
 zu überlegen. Weil man auf der ihr sagen kann, das
 sie ohne einzige Bekümmern lieblos, also kann in gleicher
 Weise ihr gesagt werden, das sie sich über das unverschämte =
 Zorn, die Feinde ~~erschlägt~~ bestraft, und dann auf der
 ihrer Sanftmützigkeit und Geduld nicht das mindeste verliert.
 Man ist sagt d. H. Bernardus* was sie bestraft ist sie * Epist. 1.
 sanftmützig; was sie erschlägt, ist sie aufrichtig; was
 sie auf wütet, ist sie scharf; was sie lieblos, ist sie
 böse; was sie erzürnt, ist sie geduldig; was sie
 in dem Willen erzürnt, bleibt sie doch sanftmützig.

Man verwundert sich nicht mehr, das so viel Bräuder =
 liebe Straffungen so wenig fürcht und nicht auf sich zieht.
 Man die Begierlichkeit hat in solchen ungenügendem der der =
 Zug der der Annehmlichkeit, die Fortart der der Liebe, die
 Überwindung der der Intelligenz, der Bekümmern der der Wahr =
 heit, das polieren der der Sanftmützigkeit, der Widerwillen
 und Zorn der der Gerechtigkeit: das was ein Feind
 ist, bleibt allzeit ein Feind; und ein Feind, welcher
 nicht bekehrt = und besser wäre worden, was man die
 erforderliche Mittel bei ihm gebraucht hätte, wird allzu
 durch den unvorstand mehr unbesonnenem unverschämte
 ungenügendem böser, und verhorrt, als es zu der gehörig.

Das was für ein großer Vorstand, was für ein großer
 Fleiß und Vorsichtigkeit wird zu der Bräuders Besichtigung
 Straffung erforderlich! Ein Fleiß und Vorsichtigkeit
 wegen dem unvorsichtigen Stand der Menschen. Die
 große lassen sich nicht laichen, wie die kleine, mit
 dem großen das was wir nicht werden, wie mit dem kleinen;
 der Prophet Nathan hat dem David sein Verbrechen in einer

gleichmüßig vorgehalten, und die zivile Verurteilung hat
 ihre Danksagung bewegt. Großer Gerechtigkeit gewißer müßig
 blig und vorfichtig tractiert werden, wie vintzig im
 gerühmtes Wort hat sie zum Ende bringen, wo
 siegen sie diejenige geschickte Red die vorgehalten
 einnimmt, das sie sich nicht zu allem begeben.
 Zu dem übel, so sie begehrt, und manne oft die Augen
 schliessen, und ihr selber glücken mit der Willen auf,
 auf solche mit der Willen andern, gleichwie ob Gott
 gemacht, welcher sich gestellt, als wüßte er das recht
 nicht, in welche der Adam sich verkehrte, damit er
 mit zu ihm sagen könnte: Adam wo bist du?

* 1. Timot. 5.
 v. 1.

Es ist auf der flüß, und die vorfichtigkeit müßig
 wegen dem alter und geschlecht: Daraus sagt 3. J. Paulus
 Euren älteren sollt ihr nicht schelten, sondern ehren,
 wie dem Vater; die Jünger wie Brüder; die alte Weiber
 wie Mütter; die Jünger Weiber wie Schwestern. Die
 alte Mann soll sein zur Ehrerbietung, die Jünger zum
 mitlaiden, die alte Weiber und Jungfrauen zur Zucht
 und Sanftmuthigkeit bewegen. Das sagt alter mit seinem
 Verstande seine Früchte und für sich selbst die Ehr-
 beziehung ein, sagt 3. J. Ambrosius, und finden wir
 in ganzem heiligen Schrift keine andere neben dem
 oder der Jünger Daniel, welcher im Alter, so
 die Königin Susannam fälschlich angeklagt, so festig ge-
 schelten, und Arrog bestrafet. Die alte sündig, wo-
 man nicht durch seine Jugend, aber ihr selbst sie in der Ver-
 urteilung als Eurer Väter ansehen: Das sei Dofus,
 welcher seinen Väter wegen seiner Schwägerin missglat
 Verurteilung will, wird allzeit neben der hochzeit ein
 wohl anständiger Pittamenheit und oberbüttening ge-
 blickte lassen. Also und auf solche Weib bestrafet auf
 mit ihm, alsdann werden sie sich lieben, und Eurer Verurteilung,
 welche sie so bestrafen und vorfichtig lassen, gar gute Anweisung.

Wann sich die schuldigkeit verpflichten gegen den alten
 Ehe rechtlich zu zeigen, so liegt sich auch ob gegen den jugend
 ein mittheilung zu tragen. Die Gerechtigkeit ist der jugend
 gleichsam anzuweisen, sagt der alte Geist, aber die zucht=
 wuthe der Erziehung droht sie wider. Welche
 ihr ein ein mittheilung bezeuget über die sünde, welche
 ihr der standt beweist sünd, so sollen sich auch die sün=
 digen sünden der jugend zur überwindung bewegen, an
 welchen man mehr ein unflucht schwärzt, als für=
 ständige bestrafung erheben kann. Die sünd der jugend
 altes bringt sie dahin, die brüderlichkeit der blunde
 sie, der drohen der bösen exempel vertritt sie mit,
 und wissen sie nicht, was sie thun. Erwacht sie
 als löblich und gelind, wie früher sünden brüder.

Aber wie kommt es mit dem weiblichen geschlecht
 unbesonnen? Trübsal ob betagte weiber? so schalt sie als
 mütter; sünd ob junge Mägdelein? so schalt sie als
 schwestern, aber allzeit mit großer zucht und Erbar=
 heit. Was ihr sich ist zuchtig anstößig, soll ob in diese
 gelegentlich zum weisen geschick; Erwacht sie nach
 erforderung der überwindung, aber der schamlosigkeit der geist,
 dem augen, der heiffheit der geist, und der Ehe der
 geschlecht drohen. Wann ihr nicht solche weib mit ihrer
 schandte, kommt es das innerste ihr fortzue bewegen,
 die böse gelochens der ihre abtheil, und sie loben, das
 dieselbe, wegen der schamtheit, so sie ganz sich tragen,
 sich selbst in nichts drohen werden.

Eubel wird der flucht, und die schuldigkeit auf den
 sünden früher sünden Eruchen erfordert. Lasset
 also der alle das überflüssige, läßt, unruhig, und
 büßige wörter nach ~~überwindung~~ gepredigt unruhig,
 welche den Tünder sündes flüchtig macht, als das ob
 ihr zur bestrafung anstößig, und dieselben mehr zum

Zorn, als zu dem und lind bewegt. Gedenket euer
brüder auch freilich dem Rath des heiligen Gregorii, das
ihre unwillig sollet derseits seyn mit einer saufft-
müthigen Strenge, und mit einer strengern saufft-
müth, damit auch kein Ding die Lieb werde, was
auch dem gold Ding das frey wird, unwillig zu al-
fernen Sauglich; Ihr sollet mildweil seyn, seyn
aber auch streng seyn, wo, und was es demnöthen;
ihre müth kein Saufft, ~~unwillig~~ unwillig
und allzeit freundlich seyn; Ihr sollet bald
trauen, bald bitten, bald die Feindschaftigkeit,
bald die Demuth frohen freuen lassen. Ihr sollet
kein Kind unwillig übersehn, dem Jünder aber in
allem gelegensreue dienen; die unwillig so fe-
begriff solten, seine grose aber, und seine
gütze richtigkeiten loben, und übersehn.

Was für ein glori wird kein zu wasse, was
kein die Schwäber auch wohl die statten gesat!
Ihr erachtet keinen brüder gewinnen, sagt Esaias
der Herr, und demselben gegen kein unwillig der-
pflichten. Ihr erachtet ihn, als einen Feind, die
augen sehn, ~~und~~ als einen unwillig, welcher
den dem Herr des Herrn abgewichen, wider auch
die erste Stapp solten, und demselben als ein
feind, als ein feind, als ein feind seyn. was
demnig gottan; welcher den Loff auch der Stadt
Sodoma gesat; was demnig gewirkt, welcher
den Petrus auch den gefangenen solt lösen; was
demnig überlistet, welcher den alten Tobia
das ~~gute~~ augen licht wid vertribet, das werden

ist auf Ihm, wachsen, und hervorsteigen: Ihr Gedenken
 fürchte nicht aus der Gefahr der Sünde entlassen,
 ist in die erwünschte Freiheit übersetzen, das
 Hochfürstentum gewiß wieder erlöset, und in
 alle auferstehende gesunden Kräfte.

Grußet mich die herzlichsten Glückwünsche Ihr Könige und
 Fürsten mächtig, welche Euch Gott für solche
 Tugend mit solchem Trieb geliebt, Tugend aufsetzt,
 die ist das große Werk der Welt; die ist
 gleichwie ein anderer Job dem blinden ein Aug,
 dem Lahmen ein Fuß, dem Krüppeln ein Fuß gegeben.
 Der Sorgen der Welt, welche über Euch steht / steht
 zugewandt gehen wärt, kommt auf über Euch. *7* Glückselig

Grußet ~~ich~~ die herzlichsten Glückwünsche, o ihr Vorstän-
 dige und besorgten Weisbildner, die ist als ein anderer
 Abigail von dem unheimlichen Nabal wird
 zu seiner Schuldigkeit gebracht; die ist als ein
 anderer Esther dem widerwilligen Fürsten Ahasuerus
 so glücklich gestillt; die ist als ein anderer ge-
 storbener Sohn Lindens nicht minder sorg für
 Eurer Laub gewonnen, als für Euch selbst getragen;
 kommt für, ist solch gewohnt werden von
 dem Raub der Löwe, die ist es folgt: Euer
 heimlicher Bräutigam ist schon gewiß, und
 erwartet nur für an Euch, damit es
 Euch die vornehmste Sache ~~auszu-
 führen~~
 in allem überflüssig Entschlossen hören.